

Das Medium Vortrag. Ich halte Ihnen keinen wissenschaftlichen Vortrag. Denn das Medium des Vortrags kann kaum Wissenschaft sein. Für die Wissenschaft gibt es Bücher. Sie haben den Vorteil, daß man darin allerlei Fußnoten haben kann - was natürlich in einem Vortrag nicht geht.

Aber ich möchte mit Ihnen über etwas sprechen, was ihr Leben verändern kann - das heißt dann auch: ihre Tätigkeiten.

Und dann könnte es auch einen großen Einfluß auf Wissenschaft haben.

Denn wenn man auf der falschen Schiene ist, kommt man nie an.

Das Leonardo-Prinzip. Es war einmal ein: Ein Typ, der sich offensichtlich alles zutraute.

Er wurde ein Mythos.

Weil sich offensichtlich heute kaum jemand etwas zutraut.

Man geht zwar auf Besichtigungsfahrt, um zu sehen, was dieser Typ hingekriegt hat - aber für einen selbst ist das nichts.

Daran fühlt man sich gehindert, weil man einer Zunft angehört.

Und weil man meint, man müsse vollkommen sein - und hat noch so viel realistische Selbsteinschätzung, daß man weiß: Ich bin nicht vollkommen.

Man will auch nicht so ein Typ sein, weil dann dieser und jener an einem rummäkelt.

Und man ist auch schlicht zu bequem, sich über die Grenze dessen, was man für einen Schein oder für seinen Job oder für den Tag braucht, zu wagen.

So hat man dann lieber ein Buch über diesen Typen im Schrank stehen und begegnet ihm mal irgendwo in einem Bild.

Haben sie erraten, wen ich meine.

Es gibt zehntausend Bücher über ihn.

Aber kaum jemand lernt daraus.

Warum ? Weil kaum jemand das einfache Prinzip begreift, das diesen Menschen umgetrieben hat.

Wenn ich jetzt sage, er war ein Genie, haben die Leute die tollste Ausrede, nichts von ihm zu lernen. Denn das Wort Genie gilt im allgemeinen Sprach-Gebrauch natürlich immer nur, wenn einer schon lange tot ist.

Also: wen ich meine, können Sie vielleicht ahnen - sonst erfahren Sie später den Namen.

Der Leonardo Peter Behrens. Dann gab es einen zweiten, der dem ersten ganz ähnlich war.

Wieso hat das bislang keiner gesehen ?

Es genügt doch nur die Aufzählung dessen, was er im Leben alles gemacht hat.

Und weil er schon lange tot ist, darf man ihn auch für ein Genie halten.

Aber das hat komischerweise bislang niemand getan.

Dabei war er - das versichere ich Ihnen mit der ganzen Autorität meiner Studien und Kenntnisse - wirklich ein Genie.

Einem solchen Menschen widerfuhr unlängst Folgendes.

Eine Abteilung, die sich Design nennt, ließ - als man sie mit dem Namen dieses zweiten Mannes verbinden wollte - verlauten:

Erstens wissen wir von ihm fast nichts.

Zweitens interessiert er uns nicht.

Drittens sagt er uns nichts.

Und sie lehnte es ab, sich mit diesem Namen zu verbinden.

Na ja, heute wird man ja schon gefeiert, wenn man nichts weiß.

Inzwischen auch an Hochschulen.

Zweitens: In manchen Fächern gehört es zum Status, daß man sich für fast nichts interessiert.

Und drittens erfindet man das Rad jeden Augenblick selbst und will sich dafür feiern lassen. Wozu sich also mit einem Menschen beschäftigen, der schon lange auf dem Friedhof liegt.

Nun sind die Menschen Gott sei Dank nicht alle gleich - und ich hoffe, Sie alle hier im Saal haben gemerkt, von welchen Leute ich spreche.

Ich sprach von meinem guten Freund Leonardo da Vinci - dem Tausendsassa, der nichts ausließ und alles probierte.

Und ich sprach von meinem Freund Peter Behrens, den ihre Nachbar-Abteilung verschmäht, den sie aber jetzt zu ihrem Freund haben wollen.

Der Tausendsassa. Führen wir uns vor Augen, was dieser Typ alles machte.

Zuerst begann er als Maler.

Warum ?

Dann wurde er an eine Schule berufen.

Warum ?

Das war keine Akademie für Maler, sondern für angewandte Künste.

Was tat sich denn da ?

Er reformierte die Kunstgewerbe-Schulen.

Der Maler entwickelt eine neue Kunst: die Grafik.

Innerhalb dessen entwickelt er Typografie.

Dann taucht er vor unseren Augen plötzlich als ein Architekt auf.

Und dann machte er Garten-Architektur.

Grund-Gedanke: In der Architektur verbinden sich alle Künste.

Da ist vorformuliert, was später das Bauhaus in Weimar und Dessau in besonders wirkungsvoller Weise auf den Punkt gebracht wird. .

Und während wir damit beschäftigt sind, zu ahnen, was da abläuft, kommt er uns in einer weiteren Gestalt vor Augen: Er entwirft die Formen für allerlei Industrie-Produkte.

Schließlich erscheint er auch noch als ein Schriftsteller.

Das kann man so hinnehmen, lexikalisch runterlesen, es ins Name dropping stecken.

Oder ?

Wir können es reflektieren.

Dazu gehört Methode.

Setzen wir noch einmal an den Phänomenen an.

Peter Behrens ist ein Tausendsassa.

Geboren 1868 in Hamburg.

Vom Maler zum Architekten (1901), zum Schul-Reformer (1904), zum Grafiker, zum revolutionären Typografen (1902), zum Buch-Gestalter, zum Ausstellungs-Macher, zum Industrie-Designer (1907 ff.), zum Erfinder des Gesamt-Designs einer Firmen-Produktion - des Corporate Identity, zum Garten-Künstler (1911).

Peter Behrens war so umfassend wie das Leben umfassend ist.

Dies brachte ihn dazu, so umfangreich sich zu engagieren.

Dahinter steckt seine Neugier und Lust auf das gesamte Leben.

Das Leben ist ein ganzes - es läßt sich nicht in Disziplinen zerschneiden. Deshalb ist Peter Behrens interdisziplinär.

Und daher blieb er lebenslang ein Reformier.

Gestorben 1940.

Verfolgen wir ein paar Stationen.

Darmstadt ist eine kurze Zeit das deutsche Kunst-Zentrum.

Im Zentrum: Lebens-Reform-Bewegung.

Symbolisch gipfelnd in der These der Gesamt-Kultur.

Da ist im Grunde alles schon angelegt.

Peter Behrens¹ ist 1900/1901 maßgeblicher Gestalter der Ausstellung auf der Mathildenhöhe in Darmstadt.

¹Peter Behrens, Die Turbinenhalle der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin : Mitteilungen des Rheinischen Vereins für Denkkampfpflege und Heimatschutz 1/1910, 28. Peter Behrens, Werbende künstlerische Werte im Fabrikbau : Das Plakat (Berlin), 11, 1920, 271.

Wir sind inzwischen leider in die Falle gegangen, uns endlos spezialistisch aufspalten zu lassen.

Mit dem Blick zurück können wir vieles lernen.

Der Kreis um Osthaus in Hagen.

Was haben wir damit zu tun ? Es geschieht in unserem Umkreis. Haben Sie sich einen Teil von Hagen mit Bewußtsein angesehen ? Sagt Ihnen der Name Karl Ernst Osthaus etwas ? mehr als name dropping ?

Karl Ernst Osthaus² inszenierte in Hagen wegweisende Projekte - später "Hagener Impuls" genannt.

1901 gründet er das erste Museum moderner Kunst in der Welt, Folkwang-Museum in Hagen.

1909 organisiert er das erste Museum für angewandte Kunst: das >Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe<.

Er läßt ein komplexes Stadt-Viertel bauen.

Und er fördert die wichtigsten Leute: u. a. Henry van de Velde, Peter Behrens, Walter Gropius, J. L. M. Lauweriks, Bruno Taut.

Das ist der Pulk der führenden Leute der Avantgarde.

Werkbund. Was ist der Werkbund, in dessen Atmosphäre Peter Behrens arbeitet ?

Peter Behrens gehört zu den Gründern und zu den Motoren.

Wie sieht der Kontext seiner Entstehung aus ?

Nach der Eisenbahn-Konjunktur gibt es um 1900 einen zweiten Höhepunkt der Industrie-Epoche. Hatte die Industrialisierung bis dahin weitgehend den Bereich der Investitions-Güter bedient, expandiert sie nun in den Bereich des Massen-Konsums. Auch Arbeiter erhalten über steigende Löhne eine gewisse Konsum-Fähigkeit.

In einer ersten Fülle, die auf dem Markt auftaucht, gibt es viele qualitätsarme Produkte.

Peter Behrens, Über Ästhetik in der Industrie AEG-Zeitung. Band 11 und 12, 5/7. Peter Behrens, Neuzeitliche Industriebauten. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz 1910, Band 4. Nr. 1. Fritz Hoerber, Peter Behrens. München 1913. Peter Behrens, Über die Beziehungen der künstlerischen und technischen Probleme. In: Technische Abende im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Berlin 1917. Peter Behrens, Industriebau als Kulturaufgabe. Ansprache vor der Gesellschaft der Ingenieure und Architekten in Essen 1925. Herta Hesse-Frielinghaus, Peter Behrens und Karl Ernst Osthaus. Osthaus Museum. Hagen 1966. Tilmann Buddensieg/Henning Rogge (Hg.), Industriekultur. Peter Behrens und die AEG 1907-1914. Berlin 1979. Mit einer chronologischen Werkliste. Alan Windsor, Peter Behrens, Architekt und Designer. Stuttgart 1985. Gisela Moeller, Peter Behrens in Düsseldorf: Die Jahre von 1903 bis 1907. Weinheim 1991.

²Hertha Hesse-Frielinghaus u. a., Karl Ernst Osthaus. Leben und Werk. Recklinghausen 1971. Karl Ernst Osthaus, Die Gartenvorstadt an der Donnerkuhle. In: Jahrbuch des Deutschen Werkbundes 1912, 93. Herta Hesse-Frielinghaus, Peter Behrens und Karl Ernst Osthaus. Osthaus Museum. Hagen 1966. Karl Ernst Osthaus. Leben und Werk. Recklinghausen 1971.

Über das Problem der Qualität in unterschiedlichen Dimensionen und Bereichen entsteht eine Diskussion.

Sie führt dazu, daß sich 1907 eine Anzahl Menschen zusammentun und in München den Deutschen Werkbund gründen - von den 12 Künstlern und 12 Industriellen der Dresdener Ausstellung³.

Unter der Einladern zur Gründung erscheint als erster Name: Peter Behrens.

Weitere Namen: Theodor Fischer, Josef Hoffmann, Wilhelm Kreis (übrigens aus Düsseldorf), Max Läger, Adelbert Niemeyer, Joseph Maria Olbrich (er arbeitete in Düsseldorf), Bruno Paul, Richard Riemerschmid, J. J. Scharvogel, Fritz Schumacher und dann Firmen: Peter Bruckmann & Söhne, Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst, Eugen Diederichs Verlag, Gebrüder Klingspor, Kunstdruckerei Künstlerbund, Poeschel & Trepke, Saalecker Werkstätten, Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk, Werkstätten für deutschen Hausrat Theophil Müller, Wiener Werkstätte, Wilhelm & Co, Gottlob Wunderlich.

Der Werkbund widmet sich der Aufgabe, handwerkliche und industrielle Produkte qualitativ zu verbessern - für alle Schichten. Die Handlungsfelder: Gegenstände, Bauten, Stadt-Planung.

Die Satzung markiert das Ziel: "Veredelung der gewerblichen Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk, durch Erziehung, Propaganda und geschlossene Stellungnahme zu einschlägigen Fragen."

Im Qualitäts-Verlust, vor allem der Lebens-Qualitäten, sehen Werkbund-Mitglieder eine Bedrohung der Kultur. Aber: Qualität ist der Gradmesser für die Kultur eines Volkes.

Julius Posener: ". . . der Kapitalismus, der den Menschen zwingt, das Wertlose zu gebrauchen - und - was noch schlimmer ist - das Wert- und Sinnlose herzustellen. Die Gegenforderung drückte im Jahr 1908 Robert Ashbee mit den Worten aus: "Qualität im Produkt und in dem, der sie produziert." Aber der Werkbund war von Anfang an mehr als eine deutsche Version von Arts and Crafts. Er hatte begriffen, daß das Schädliche, das die Industrie mit sich brachte, nur von einer Zusammenarbeit mit der Industrie bekämpft werden konnte."⁴

Fritz Schumacher in seiner Gründungs-Rede: Wir müssen mit der Industrie als Produktions-Form rechnen. Der Werkbund soll sich der Gestaltung der Massen-Produktion annehmen.

³Die Form 11/1932. Peter Bruckmann, Die Gründung des Deutschen Werkbundes, 6. Oktober 1907. In: Die Form VII, No. 10, 1932, 296.

⁴Julius Posener, Zwischen Kunst und Industrie: der Deutsche Werkbund. In: Lucius Burckhardt (Hg.), Der Werkbund in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Form ohne Ornament: Stuttgart, 1978, 7.

Der Werkbund nimmt einen verbreiteten Reform-Wunsch auf. Auch innerhalb der Industrie gibt es Menschen, die mit Künstlern zusammenarbeiten wollen.

Die Gründer sprechen von sozialem Fortschritt und sozialer Kultur. Sie sehen ihn am stärksten im Siedlungs-Bau.

1908 hat der Werkbund bereits 492 Mitglieder. Davon sind 143 Gewerbetreibende, 62 Sachverständige und 224 Künstler. 1. Jahreshauptversammlung in München mit dem Thema: "Die Veredelung der gewerblichen Arbeit im Zusammenhang von Kunst, Industrie und Handwerk".

Mitgründer Friedrich Naumann: "Die Maschine trage die Bedingungen schöner Lebensgestaltung weit hinein in die breiten Mittelklassen und darüber hinaus in die Arbeitswelt !" (Ev.-Sozialer Kongreß 1907).

Bleibende Probleme. Mit seinen bald 100 Jahren Existenz übergreift der Werkbund nahezu das gesamte 20. Jahrhundert.

Hinzu kommt, was die Gründer-Väter an Existenz einbrachten. Denn es war ein Zünd-Gemisch an Erfahrungen, das sie zu diesem Schritt veranlaßte.

An einer Ausgangs-Frage haben wir ebenso wie in der Aufbruchs-Zeit auch heute zu kauen: Wie hängt jeder Mensch in den Netzen der Industrialisierung ? Was soll er tun, daß sie Menschen dient und nicht schadet ?

Der Werkbund entstand nicht am Anfang der Industrie-Epoche, sondern - von uns aus gesehen - etwa bei Halbzeit. Seine Gründer hatten das Gefühl, daß 90 Jahre Industrialisierung weithin bewußtlos hingenommen waren.

So versuchten sie, ein Bewußtsein für die Industrie-Epoche zu gewinnen und sie sinnhaft zu steuern.

Peter Behrens: Industrie und Ästhetik. Einzigartig: Im Werkbund entstand eine bewußte Gestaltung, d. h. eine Ästhetik von industriellen Produkten - angefangen mit Bauten bis hin zu Gegenständen.

Der wichtigste Name für diese neue Ästhetik ist Peter Behrens.

Er wurde 1907, im Grundens-Jahr des Werkbunds, von Emil Rathenau und Generaldirektor Jordan in die damalige Zukunfts-Industrie gerufen: zur Elektrizität.

Vorreiter dafür war die AEG⁵, die in Europa die Elektrizität entwickelte.

Phänomene der Industrie-Prozesse. Der Kern: Peter Behrens entwickelte für Produkte der damaligen Zukunfts-Industrie Ausdrucksmittel, die er aus den Phänomenen der Industrialisierung selbst ableitete

⁵Als 1996 die AEG von Mercedes als Firma aufgelöst wurde, sagte niemand ein Wort dazu.

- aus den industriell gefertigten Materialien, aus den Charakteren und aus den Prozessen der Industrie-Prozesse.

Einfachheit. Ehrlichkeit. Geradlinigkeit. Stanzen. Glätten. Schneiden. Polieren. Stäbe zusammensetzen. Mit dem außerordentlich starken Licht der Elektrizität schafft er Licht-Flächen und Licht-Räume.

In seiner Tätigkeit in der AEG wird Peter Behrens der wichtigste Gestalter von Industrie-Produkten im 20. Jahrhundert.

Er ist der Gründer-Vater des modernen Design, das uns heute allgegenwärtig umgibt.

Aber was wissen die Leute davon ?

Die Designer dieses Fachbereichs lieferten mit ihrer Ignoranz gegen Peter Behrens eine kabarettreiche Lach-Nummer ab.

Es würde uns guttun, mehr zu wissen. Denn oft handhaben wir diese Industrie-Ästhetik wie selbstverständlich - z. B. in den Gestalten vieler inzwischen alltäglich gewordener Dinge (Design).

Aus dieser Basis schauen wir heute die Industrie-Kultur an, wie sie beispielhaft in Bau-Denkmalern der IBA Emscher Park unter Denkmalschutz gestellt wurde.

In diese Ästhetik inbegriffen ist von Anfang an das Problem des Ressourcen-Verbrauchs.

Dieser umfangreiche Komplex hat mehrere Aspekte.

- Zunächst die Materialien.
- Dann die Herstellungs-Methoden.
- Dazu gehören die menschlichen Ressourcen - ihre Schonung d. h. gute Arbeits-Bedingungen, ihre Teilhabe d. h. Mitgestaltung, und ihre Entlohnung.
- Hinzu kommen Fragen, was diese Produkte ihren Benutzern an Qualitäten bieten - und zwar nicht nur wenigen, sondern allen.
- Und schließlich stellt sich die letzte ökologische Frage: Wie lange Zeit halten sie ? Später setzt sich diese Frage fort: Wohin kommen dann die verbrauchten Reste ?

Leitsektor Elektrizität. Leitsektor der Jahrhundertwende ist die Industrie, die die neue Energie erzeugt: den elektrischen Strom. Die wichtigste Firma und geradezu das Symbol für die Elektrizität ist die Berliner Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, abgekürzt AEG.

Zwischen 1907 und 1914 organisiert sich diese riesige Firma neu. Die Führung des Betriebes liegt in der Hand der beiden Rathenaus, des Vaters Wilhelm Rathenau und des Sohnes Walter Rathenau (1867-1922, 1922 Außenminister und durch ein Attentat umgebracht).

Für einen außerordentlich wichtigen Teil dieses Vorhabens holt sich die Leitung der AEG Peter Behrens. Ebenso wichtig wie als Architekt - vielleicht sogar noch bedeutender - ist er als Organisator von Design und als Designer. Er ist an der Konzeption von Produkten beteiligt, er

entwirft ihre Philosophie, er arbeitet an ihrem Marketing und er gestaltet das Erscheinungs-Bild. Dazu gehören nicht nur die Erzeugnisse, sondern auch die Symbole wie Marken-Zeichen und Drucksachen. Das ist eine sehr umfangreiche Tätigkeit. Es ist das erste Mal, daß ein Unternehmen über eine Gestalt ihrer Produkte ein umfangreiches Konzept erarbeiten läßt.

Die AEG-Leitung und wohl auch Behrens erkennen früh, daß das Marketing und die Gestaltgebung der Produkte, die den elektrischen Strom aufnehmen und sichtbar machen, weitaus weniger von einer Tradition bestimmt ist wie eine Fülle von anderen industriellen Produktionen. Das Feld ist ziemlich offen. Der Sprung von der Petroleum- oder Gas-Lampe ist immens groß. Im Feld des Leitsektors Elektrizität ist Kreativität gefragt.

Daher ist dieser Leitsektor nicht nur industriell am innovativsten, sondern er kann - in der Konstellation Rathenau/Behrens - auch innerhalb der Ästhetik zum wichtigsten Innovations-Feld werden.

Verbreitungs-Strategie. Rathenau und Behrens stehen vor einer Entscheidung über eine Verbreitungs-Strategie für ihre Produkte. Es liegt nahe, die Elektrizität in das Gewand des herkömmlichen Zeichen-Repertoires einzubinden. Dann allerdings steht zu befürchten, daß eine breite Bevölkerung sie als Luxus einschätzt und sich zumindest einige Zeit lang sehr abwartend verhält. Unvorstellbar ist aber auch, daß sich Industrie-Betriebe in ihren Fabrik-Hallen mit einer Beleuchtung ausstatten, die über die Tradition der einst kostbaren Kronleuchter läuft.

Rathenau und Behrens folgen einer anderen Überlegung. Ein großer Teil der elektrischen Produkte wird von der Industrie angewandt. Was liegt näher als eine Praxis, die bislang auch in der Verwertung von Eisen in der Industrie verbreitet ist: eine Gestaltung, die sich im Umkreis der Funktionalität des Produktes aufhält?

Die zweite Überlegung orientiert sich am nüchternen Blick in die Gesellschaft. Breite Schichten sind um diese Zeit aufgrund ihrer Einkommens-Lage nicht luxus-fähig. Wie können sie rasch für die Elektrizität gewonnen werden? Rathenau und Behrens entscheiden sich dafür, in der Gestaltung auf die Anwendung der traditionell den Luxus signalisierenden Zeichen zu verzichten und eine Zeichen-Ebene herzustellen, die keine Status-Barrieren mehr aufbaut, sondern jedermann gleichermaßen zugänglich ist.

In diesem Zusammenhang entsteht und verstärkt sich ein Programm der Einfachheit in der Ästhetik⁶. Behrens löst mit der Gestaltung einer dekorationslosen Einfachheit die Elektro-Geräte aus der Status-Bindung eines teuren und exklusiven Gebrauches heraus und macht ganz neue Identifikations-Angebote. Sie beruhen nicht, wie häufig miß-

⁶Gerhard Bott, Von Morris zum Bauhaus. Eine Kunst gegründet auf Einfachheit. (Peters) Hanau 1977.

verstanden wird, auf einer Neutralität des Gegenstandes, sondern auf der Gestaltung einer bestimmten Gefühls-Ebene.

Die Phänomenologie der Elektrizität. Was ist der substantielle Kern, aus dem diese Zeichen-Ebene erarbeitet wird? Er stammt aus der Phänomenologie der Elektrizität. An diesem Punkt verbinden sich nun Industrie und Ästhetik in der dichtesten Weise.

Weiß wird geradezu zu einer magischen Sphäre. Hinzu kommen Phänomene wie die Durchleuchtung, das Immateriell-Werden von Konstruktionen und die elementare Wirkung von Grund-Farben.

Künstlerische Programme. Die Phänomenologie der Industrie-Produkte und der industriellen Verfahren bestimmen die Philosophien zur neuen Kunst - sowohl bei der holländischen Künstler-Gruppe De Stijl um Theo van Doesburg, Piet Mondrian und J. J. P. Oud wie im Bauhaus um Walter Gropius und Laszlo Moholy-Nagy.

Das überleuchtende Licht. Das starke Licht, das die Elektrizität produziert, beleuchtet Gegenstände in einer Weise, wie dies zuvor nur unter Ausnahme-Bedingungen der Fall sein konnte. Dadurch werden die Oberflächen von Gegenständen häufig verändert: sie besitzen nun nicht mehr das Gegenstandslicht, d. h. ein mattes Licht, das auf die Oberfläche fällt, sondern ein Licht, das so stark ist, daß es aus dem Gegenstand selbst zu leuchten scheint - das Leucht-Licht.

Aus der Erfahrung dieses Leucht-Lichtes geht die Gestaltung der Farben hervor, die die deutschen Expressionisten benutzten: die Glut der Farben. Sie begegnet uns vor allem in expressionistischen Bildern von Franz Marc (1880-1914), August Macke (1887-1914), Max Pechstein, Erich Heckel (1883-1970), Karl Schmidt-Rottluff und Emil Nolde (1867-1956).

Die Charaktere, die sich in diesen Bildern erfahren lassen, sind Unmittelbarkeit, Direktheit, Faszination, Emphase. Dies wiederum eignet sich zur Aufnahme von Symbol-Ebenen. Traum, Magie und Rituale konnten gemeint sein. Am 24. September 1906 findet die erste Ausstellung der Künstler-Vereinigung >Die Brücke< statt: im Ausstellungs-Raum der Lampen-Fabrik Seifert in Dresden-Löbau.

Die Deutsche Werkbund-Ausstellung 1914 in Köln wird von Osthaus vorbereitet. Darin ist das Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe mit vier Sonderschauen, u. a. der Ausstellung Industriebauten beteiligt.⁷

Über eine große Ausstellung wird mit der Stadt Frankfurt verhandelt. 1911 eröffnet das Werkbund-Mitglied Karl Rehorst, Beigeordneter der

⁷Peter Jessen, in: Deutsche Form im Kriegsjahr 1915. Die Ausstellung Köln 1914. (Bruckmann) München 1915, 1. Peter Jessen ist Direktor der Bibliothek des Kgl. Kunstgewerbemuseums Berlin.

Stadt Köln, dem Werkbund-Geschäftsführer Dr. Alfons Paquet die Möglichkeit dazu.

Köln gilt dem Werkbund wegen seiner Lage als besonders günstig: nahe Frankreich, nicht weit von England. Man wünscht, daß Köln für die Werkkunst ähnlich bedeutend werde wie die Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf 1902. Die Stadt bringt dafür große Opfer.

Zu den bedeutenden Bauten der Werkbund-Ausstellung gehört das Theater von Henry van de Velde, die Fest-Halle von Peter Behrens, die Fabrik von Walter Gropius und das Glas-Haus von Bruno Taut, vom Publikum unterschiedlich diskutiert⁸. Es gibt viele Häuser von einzelnen Ländern und auch von Städten mit ihrem Umfeld (Hagen, Bielefeld u. a.). Georg Metzendorf entwirft ein Neues Niederrheinisches Dorf. In seiner Nähe baut Alfred Fischer Reihenhäuser.

Wichtige Werkbund-Orte.

Der Werkbund verbindet sich auch mit konkreten Orten.

Darmstadt. Dresden. Hagen. Düsseldorf. Köln. Berlin. Weimar. Dessau.

Angewandte Kunst.

Der Kunst-Handel und der Kunst-Betrieb der Hochschulen tut alles, um die angewandte Künste zu diffamieren.

Dies folgt dem uralten Schema, das den Leuten sagte: Das wichtigste ist die Theologie. Die Praxis d. h. die Anwendung sei ganz unten - zweitrangig.

Peter Behrens ist einer der Avantgardisten, die gegen diese Einschätzung Sturm laufen.

Er widmet sich den Anwendungen.

Denn diese bestimmen unser Leben weit mehr als einzelne Bilder.

Peter Behrens widmet sich industriellen Werkstoffen. Berühmt wurde das Linoleum der Fabrik in Delmenhorst.

Mies van der Rohe arbeitete dann im Haus Tugendhat bei Prag mit farbigem Linoleum.

Schul-Reform.

Das Werkbund-Programm entstand in der Praxis.

Der Mann, der im unmittelbaren Umfeld anregte, war Karl Ernst Osthaus in Hagen.

Einer der wichtigen Protagonisten war neben Henry van de Velde Peter Behrens - in der Reform der Kunstgewerbe-Schule in Düsseldorf.

⁸Kristallisationen, Splitterungen: Bruno Tauts Glashaus. Ausstellungs-Katalog. Berlin 1993.

Behrens die Kunstgewerbe-Schulen schuf programmatisch eine Schule, die nicht mehr brav in ihrer Zeit hinkte, sondern die nach vorn ging - entwickelte, Avantgarde wurde.

Das Werkbund-Programm wird vor allem über eine Schul-Reform vermittelt.

Düsseldorf ist der wichtige Punkt, aus dem die Werkkunstschul-Bewegung hervor ging.

Hier geht es um Anwendung.

Sie soll künstlerisch sein.

Hermann Muthesius, Referenz im Landesgewerbeamt für die Kunstgewerbeschulen, zog von Berlin aus die Fäden. Er hatte gezielt Peter Behrens nach Düsseldorf berufen. Und er besetzte von Berlin aus weitere Direktoren-Positionen mit Avantgardisten: Wien mit Josef Hoffmann. Breslau mit Peter Poelzig. Weimar mit Hanry van de Velde. Berlin mit Bruno Paul⁹.

Osthaus und Muthesius sind ganz große Figuren, von denen wir bis heute sehr viel lernen können.

Einen weiteren Schritt der Reform machte 1919 mit Walter Gropius das Bauhaus. Es radikalisierte die Reform-Gedanken.

Peter Behrens stand im Umfeld des Bauhauses, ständig in Verbindung mit Walter Gropius. Er unterstützte das Bauhaus und war eine der Autoritäten, die versuchten, das stets bedrohte Bauhaus zu schützen.

Werkkunstschule und Bauhaus waren die Vorläufer der Fachhochschulen, die 1971 entstanden.

Die eigene Geschichte.

Man sollte seine eigene Geschichte kennen.

Die Hochschulen tun sehr wenig dafür.

Der Design-Bereich gibt ein Beispiel für Ignoranz. Kopfschütteln: daß die Designer hier im Haus nicht in der Lage sind, Behrens zu begreifen. Da fehlt die Fähigkeit hinzusehen. Das ist eine Überheblichkeit, die aber ganz kurzatmig ist. Lernen findet immer nur statt, wenn das Repertoire erweitert wird.

Vielleicht fängt jetzt im Architektur-Bereich etwas an.

Industrie-Gestalter. In der AEG entwirft Peter Behrens kleine Objekte für den täglichen Gebrauch.

Bogen-Lampen. Ventilatoren. Elektrische Kochgeräte. Heiz-Geräte.

Graphische Gesamt-Erscheinung. Sie erhält in den 1980er Jahren den englischen Namen Corporate Design.

Es ist die Erfindung von Peter Behrens. Er gab der AEG ein #####

⁹Nikolaus Pevsner, Wegbereiter moderner Formgebung von Morris bis Gropius. Köln 27. 1983,

Architektur.

1909 entteht die berühmte AEG-Turbinen-Fabrik in Berlin.

Architektur wird für einen großen Teil der Avantgarde die Struktur, in der sie in allen Künsten arbeitet.

Deutlichstes Beispiel: das Bauhaus.

Dort wird selbst erst seit 1926 Architektur als Fach gelehrt - aber Architektur ist die ästhetische Grundlage für alles.

Behrens bleibt Düsseldorf auch nach seinem Weggang nach Berlin verbunden: 1911/1912 entsteht das Verwaltungs-Gebäude von Mannesmann am Rhein-Ufer - ein Bau, der in vielerl Hinsicht innovativ ist.

Behrens nannte das Lagerhaus der Gutehoffnungshütte in Oberhausen von 1920 seinen gelungensten Bau.

Dort gibt es eine recht gute Ausstellung des Rheinischen Industriemuseums zur komplexen Tätigkeit von Peter Behrens.

Wann beginnen die Pilgerfahrten der Hochschule Düsseldorf.

Wann wird die Hochschule selbst an einem ihrer langen Flure eine Ausstellung zu Behrens haben ?

Behrens ist 1927 in der Werkbund-Siedlung und - Ausstellung Weißenhof in Stuttgart beteiligt: mit einem Miethaus mit Terrassen - einem Thema der Gesundheit, das Behrens beschäftigte¹⁰.

Behrens beschäftigte sich in seiner Architektur stets mit dem Thema: Verbesserung von Arbeits-Plätzen d. h. Humanisierung der Arbeits-Welt.

Und er beließ es nicht beim reinen Funktionalismus, wie amerikanische Vorbilder, sondern wurde komplex, interpretierte, gestaltete.

Schließlich: In Behrens Atelier arbeitete die Creme der kurz danach berühmt gewordenen Avantgardisten. Beispiele: Gropius. Le Corbusier.

Innovation. Peter Behrens war ein außerordentlich innovativer Mann.

- Als einer der frühen Männer der Industrie-Kultur.

- Als ein Reform-Pädagoge.

- Vor allem aber als Gestalter industrieller Produkte: Er entwickelte eine Ästhetik aus den Phänomenen der Industrie-Materialien und Produktions-Prozesse.

Die Botschaft von Peter Behrens, die heute noch aktuell ist:

- Was wir tun, tun wir mitten im Leben. Wenn es gut werden soll, muß es menschlich sein.

¹⁰Karin Kirsch (Hg.), Briefe zur Weißenhofsiedlung. Stuttgart 1997, passim (siehe Index).

- Der menschliche Versuch, seine Tätigkeit als ein Gesamt-Werk zu begreifen - ich nenne es das Leonardo-Prinzip.
- Nicht nur Ausbildung haben wollen, sondern auch Bildung.

Die Botschaft des Werkbunds, der 1907 sein 100jähriges Jubiläum begeht:

- Im Zentrum steht die Forderung nach Qualität.
- Die Mitglieder arbeiten interdisziplinär
- und konzeptionell.

Die Hochschule hat sich einen Namen ausgesucht, der bedeutend ist, von dem sie viel haben kann, wenn er nicht bloß ein Etikett sein will. Peter Behrens ist eine Herausforderung.

Sie geschieht nicht irgendwo, sondern an einem Ort, der eine wichtige Lebens-Station von Peter Behrens war.

Es stört nur, daß die Hochschule sich einen englischen Namen gegeben hat.

Ich bin kein Nationalist. Aber ich halte es den englischen Namen für naiv. Warum heißt es nicht schlicht: Peter Behrens - Hochschule.